



Die Sanitärfabrik Villeroy & Boch setzt an ihrem Stammsitz in Mettlach Maßstäbe für den Konzern

Villeroy & Boch investiert in gesunde Arbeitsplätze

Einmal das Werkstück mit dem Druckluftschlauch säubern und der Arbeiter steht in einer Staubwolke: Solche Bilder beim sogenannten Weißputzen in der Keramikindustrie könnten bald der Vergangenheit angehören. Villeroy & Boch ging in die Offensive und realisierte in Zusammenarbeit mit der zuständigen Berufsgenossenschaft VBG sowie dem Ingenieurbüro Kessler + Luch und Keller Lufttechnik eine neuartige maßgeschneiderte Weißputzkabine.

Wer schon einmal Keramikprodukte für Tisch oder Bad gesucht hat, kennt die hochwertigen Erzeugnisse von Villeroy & Boch. Das erfolgreiche Traditionsunternehmen aus Mettlach im Saarland ist heute in 125 Ländern aktiv und beschäftigt insgesamt 7.400 Mitarbeiter. Die Sanitärfabrik am Stammsitz in Mettlach – nahe der Grenze zu Frankreich und Luxemburg – setzt immer wieder Maßstäbe im Konzern. So erhielt der Standort zum Beispiel als erste Villeroy & Boch-Produktionsstätte 2009 das europäische Umweltzertifikat EMAS, kurz für: Eco-Management and Audit Scheme. Jetzt macht das Sanitärwerk mit einer Brancheninnovation von sich reden: einer neuartigen Weißputzkabine.

Arbeitsbedingungen verbessern

„Unter Weißputzen ist das Abschleifen der keramischen Sanitärobjekte nach dem Trocknungsprozess zu verstehen. Überstände und Grate werden so entfernt und das Werkstück für das Glasieren vorbereitet“, erläutert Jörg Selig, Abteilungsleiter Service,

Instandhaltung und Technik bei Villeroy & Boch. Werker stehen bei dieser Tätigkeit in einer großen, offenen Kabine, deren Luft im hinteren Bereich abgesaugt wird, um die Staubbelastung zu verringern. Trotzdem: Wenn die Arbeiter das Werkstück nach dem Schleifen mit einem Druckluftstrahl von losen Partikeln säubern, stehen sie regelmäßig in einer Staubwolke. „Gesundheitsgefahren lassen sich bislang in diesen Phasen quasi nur durch das Tragen einer Atemmaske vermeiden. Das ist jedoch – besonders im Sommer – sehr unangenehm“, sagt Selig. „Diese Situation wollten wir verändern, haben mit der Berufsgenossenschaft gesprochen und zusammen mit dem Betriebsrat, der Produktion, der >



Messungen zeigen: Das Ziel, die Staubbelastung für die Beschäftigten beim Weißputzen zu reduzieren, ist voll erreicht

Sicherheitsabteilung sowie der Technik ein groß angelegtes Projekt zu diesem Thema im Hause initiiert.“ Das Ergebnis: ein neuer Arbeitskabinentyp, der auf die Anforderungen beim Weißputzen zugeschnitten ist. Das Entwicklungs- und Ingenieurbüro Kessler + Luch plante die Kabine und baute einen ersten Prototypen. „Wir wollten sie – auch aus Kostengründen – mit der vorhandenen Absauganlage von Keller Lufttechnik kombinieren“, berichtet der Technik-Abteilungsleiter. „Keller erhielt daher den Auftrag, eine Gesamtanlage umzusetzen.“

Wenn's besonders staubt, bleibt der Arbeiter „außen vor“

Die neue Kabine verbessert die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten deutlich. Dazu tragen mehrere Aspekte bei: „Der Arbeiter steht jetzt außerhalb einer deutlich kleineren Kabine, die, wenn das Werkstück abgeblasen wird, durch eine Plexiglasscheibe geschlossen ist“, sagt Keller-Entwicklungsleiter Norbert Frank. „Der Werker kann das Schließen der Scheibe nicht ‚vergessen‘. Die Druckluftzufuhr, die über einen Fußhebel gesteuert wird, funktioniert nämlich nur, wenn die Scheibe unten ist.“ Ein Lichtvorhang vor der Scheibe, der den Schließvorgang stoppt, sobald jemand hineinfasst, trägt zur Sicherheit bei.

Luftströmung optimiert

Auch während des Schleifens bei offener Kabine ist die Staubbelastung deutlich gesunken, denn es gelang den Fachleuten, die Luftströmung zu optimieren. „Ein Blasstrahl im Tisch der Kabine transportiert grobe Staubbestandteile in Richtung der Entsorgungsschubladen und der beidseitig montierten Absaugöffnungen. Eine sogenannte Wirbel-

„Die Planung, Entwicklung und Optimierung der Kabine war, wie das bei Innovationen häufig der Fall ist, ein längerer Prozess. Mit dem Ergebnis sind wir jedoch sehr zufrieden.“

Jörg Selig, Abteilungsleiter Service von Villeroy & Boch

haube, die einen Luftdrall erzeugt, verstärkt deren Sogwirkung“, erläutert Peter Wörner, Projektverantwortlicher bei Keller Lufttechnik.

Immer saubere Atemluft

Ein gleichmäßiger Zuluftstrahl von oben kommt dem Arbeiter zugute: „In seinen Atembereich führen wir ständig saubere Raumluft“, berichtet Wörner. „Die Luftgeschwindigkeit ist so gewählt, dass keine Zugwirkung wahrnehmbar ist.“ Außerdem tragen ein Hubtisch für das Werkstück, optimale und energieeffiziente Beleuchtung in der Kabine sowie Schallschutz zum Arbeitsplatzkomfort und damit zur Qualität der geleisteten Arbeit

bei. Ein weiterer Vorteil der Kabine: Sie ist wesentlich einfacher sauber zu halten. „Wir leeren einmal täglich die Entsorgungsschubladen und putzen ab und zu die Scheibe. Das war es auch schon“, berichtet Jörg Selig.

Erfolgreich im Einsatz

„Die Planung, Entwicklung und Optimierung der Kabine war, wie das bei Innovationen häufig der Fall ist, ein längerer Prozess. Mit dem Ergebnis sind wir jedoch sehr zufrieden“, sagt Jörg Selig. „Wir haben unser Ziel, die Staubbelastung für unsere

Beschäftigten beim Weißputzen zu reduzieren, voll erreicht. Die Kabine ist in der Produktion bereits rund um die Uhr erfolgreich im Einsatz und wir planen bereits die Beschaffung von zwei weiteren.“ Ein angenehmer Nebeneffekt: Wenn die Staubgrenzwerte für die entsprechenden Arbeitsplätze weiter gesenkt werden, kann Villeroy & Boch sie mit der neuen Kabine problemlos erfüllen. <

Kontakt: Peter Wörner
Telefon: +49 7021 574-274
E-Mail: wp@kl-direkt.de

Wer schon einmal Keramikprodukte für Tisch oder Bad gesucht hat, kennt die hochwertigen Erzeugnisse von Villeroy & Boch

